# Jahresbericht 2024

## NABU Mecklenburg-Vorpommern







NABU
Mecklenburg-
Vorpommern



Der NABU möchte Menschen dafür begeistern, sich gemeinsam mit anderen für die Naturschätze einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

## Inhalt


**4 Vorwort**
**6 Projekte**
**10 Naturschutzstation Schwerin**
**12 Schwalbenfreundliches Haus**
**13 Die großen Vogelzählaktionen**
**14 Naturschutzpolitik**
**16 Wo kommt das Geld her?**
**17 Wo geht das Geld hin?**
**18 NABU-Mitarbeitende**
**20 NABU vor Ort**
**21 Adresse & Vorstand 2024**
**23 Impressum**






# Liebe Freunde des NABU Mecklenburg-Vorpommern!

Was für ein turbulentes Jahr liegt hinter uns! Wie schon 2023 war es vor allem die Politik auf Bundesebene, die auch 2024 gravierende Auswirkungen auf den Schutz von Natur und Landschaft hatte. Das vorzeitige Aus der Regierung war da nur der Höhe-, oder treffender ausgedrückt, vorläufige Tiefpunkt der Entwicklung. Der kurze Wahlkampf im Herbst bestätigte dann weitgehend unsere Befürchtungen: Natur und Umweltschutz, ja selbst Klimaschutz, kamen als Themen praktisch nicht vor. Kein gutes Omen für die kommenden Jahre.

Bei uns im Land wurde 2024 unter anderem das Landesjagdgesetz novelliert. Das Ergebnis enthält Licht aber auch viel Schatten: Mit dem neu gefassten Gesetz hat sich der Rahmen für eine effektive Bejagung von Rehen, Rot- und Damhirschen verbessert – vielerorts eine Voraussetzung für die dringend notwenige Umstellung auf eine ökologische Waldbewirtschaftung. Wieder ist aber die Chance ungenutzt geblieben, die Liste jagdbarer Tierarten auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren. Im Gegenteil: Vollkommen unsinnig sind weitere Tierarten aufgenommen worden – allen voran der Wolf. Statt beim Wolfsmanagement Behördenwege zu verschlanken und Prozesse schneller zu gestalten, gibt es nun zusätzlich zur naturschutzrechtlichen Zuständigkeit auch noch eine jagdrechtliche. Und noch immer dürfen Arten wie Waldschnepfe, Blässhuhn, Pfeif-, Krick-, Spieß- und Tafelente aber auch Dachs und Iltis bejagt werden – ohne jede relevante Nutzung und jedes relevante Managementerfordernis. Bei der verbindlichen Umstellung auf bleifreie Munition droht Mecklenburg-Vorpommern inzwischen zum Schlusslicht zu werden: Während Länder wie Schleswig-Holstein oder



Niedersachsen mit einem konsequenten Verbot von Bleimunition zeigen, wie es geht, versagt unsere Landesregierung an dieser Stelle kläglich.

Aber es gab 2024 auch Positives: Unter anderem wurden durch den Bund erste Förderrichtlinien im Rahmen des „Aktionsprogrammes Natürlicher Klimaschutz“ veröffentlicht und damit wichtige Finanzierungsgrundlagen für Natur- und Klimaschutzvorhaben gelegt.

Und der NABU in Mecklenburg-Vorpommern? Wir sind weiter gewachsen. Vielleicht aber noch wichtiger: 2024 hat die NAJU, unsere Jugendorganisation, den NAJU-Landesverband neu gegründet. Damit hat unser Nachwuchs nun auch auf Landesebene eine Arbeitsstruktur, die die örtlichen NAJU-Gruppen miteinander vernetzt und die Arbeit effizienter werden lässt. Wünschen wir ihr dabei größtmöglichen Erfolg!

Herzlich,

Ihr Stefan Schwill
amtierender NABU-Landesvorsitzender





# Projekte

**Vernetzte Vielfalt**
Im Verbundprojekt „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“ setzt der NABU Mecklenburg-Vorpommern bis Ende 2026 gemeinsam mit zahlreichen Verbundpartner*innen zwei Maßnahmen im Biodiversitäts-Hotspot 29 im Gebiet Rostocker Heide, Darß/Zingst, West-Rügen und Hiddensee um.

*Vernetzte Vielfalt – mein Lebensraum*

In der Maßnahme „Vernetzte Vielfalt – mein Lebensraum“ arbeitet der NABU mit den bereits bestehenden Kooperationspartnern in Ribnitz-Damgarten, Gelbensande und Blankenhagen zusammen. Gemeinsam mit diesen werden praktische Naturschutzmaßnahmen geplant und umgesetzt sowie Bildungsprojekte durchgeführt.
Mit der Grundschule Blankenhagen fand in Willershagen in Kooperation mit der Ostseestiftung eine Heckenpflanzung statt. Im Herbst begann mit den beiden dritten Klassen das Trittsteinbiotop-Projekt, in dessen Rahmen u.a. weitere Trittsteinbiotope in Kooperation mit der Kirchgemeinde geschaffen werden. Es fanden Exkursionen mit vier Klassen zum Thema Fließgewässer statt.

Zwei Klassen der Grundschule in Ribnitz-Damgarten beschäftigten sich mit dem Thema „Wasser im Wald“ und entwickelten einen Lege-Trickfilm, der auf der Webseite des NABU veröffentlicht wurde. Zwei weitere Klassen vertieften ihr Wissen zum Thema „Leben im und am Gewässer“. Die Grundschule in Ribnitz-Damgarten war außerdem Gastgeberin für die Lehrer*innen-Fortbildungen „Lebensräume schaffen und nutzen“. In einer weiteren Fortbildung für pädagogische Fachkräfte ging es um das Thema „Methodenvermittlung zum Naturerleben“.





Mit dem Heidetreff in Gelbensande wurden auf der dortigen Streuobstwiese Frühblüher gesteckt, Obststräucher gepflanzt und mit den Kindern Nistkästen gebaut und aufgehängt. Auf dem Gelände des Heidetreffs bestückte der NABU gemeinsam mit dem Frauencafé ein Hochbeet mit heimischen Pflanzen. Ein kleines Filmprojekt mit Naturbezug wurde auch hier sehr gut angenommen.

Für eine spielerische Auseinandersetzung mit Naturschutzthemen stellt der NABU das Wildbienenlegespiel „Bauch, Beine, Biene“, die „Wald-Box“ und das „Lebensraumspiel“ zur Verfügung. Außerdem wurde eine Wildbienen-Ausstellung an verschiedenen Orten gezeigt.



*Vernetzte Vielfalt – erforscht!*

Im Rahmen der Maßnahme „Vernetzte Vielfalt – erforscht!“ haben sich auch in diesem Jahr interessierte Bürger*innen an unserem Bürgerwissenschaftsprojekt beteiligt.

Als neue Forschungsfrage ist nach einem Wahlaufruf an die Bevölkerung die Suche nach den Frühjahrs-Feenkrebsen (*Eubranchipus grubii*) dazugekommen. Die Feenkrebse sind im März und April in temporären Kleingewässern zu finden. Die Forschungsfrage wurde mit Vorträgen, Exkursionen sowie Pressemitteilungen, Informationsständen und einem Radiointerview begleitet. Eine der eingehenden Meldungen kam mit zehn Individuen aus dem Projektgebiet.

Im Mai/Juni ging es dann mit der Suche nach der Ochsenzungen-Sandbiene weiter. Im Juli/August wurde die Knautien-Sandbiene gesucht und im September/Oktober endete der Beobachtungszeitraum mit der Salzastern-Seidenbiene. Die begleitenden Angebote wurden gut angenommen. Zur Ochsenzungen-Sandbiene gab es sieben Meldungen mit insgesamt über elf Individuen, drei davon im Projektgebiet. Zur Salzastern-Seidenbiene gabe es eine Meldung von sechs Individuen im Umfeld des Projektgebiets.







# Projekte

**Am grünen Faden**

Im Nachhaltigkeitsprojekt „Am grünen Faden“, das von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) gefördert wird, wurden im Jahr 2024 insgesamt 71 Veranstaltungen wie Workshops, Seminare und Umweltbildungsveranstaltungen für verschiedene Ziel- und Altersgruppen durchgeführt. Vor allem das im Rahmen des Projektes konzipierte Umweltbildungsprogramm „Die große Reise von Jeans und T-Shirt“ wurde im Jahr 2024 stark nachgefragt und allein 45 Veranstaltungen für Kitas, Grundschulen und andere Einrichtungen durchgeführt. Zudem konnte mit Veranstaltungen in Wismar, Rostock und Krakow am See das Projektgebiet um den Hauptstandort in Schwerin erweitert werden. So hatten Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen die Möglichkeit, die Prozesse der Textilproduktion und -entsorgung spielerisch und kreativ verstehen zu lernen. Fortgesetzt werden konnte auch die Kooperation mit dem Gymnasialen Schulzentrum Stralendorf, wo 21 außerschulische Bildungsangebote in Form von Arbeitsgemeinschaften erfolgreich umgesetzt werden konnten. Spielerisch wurden zentrale Themen wie Kreislaufwirtschaft, Fast Fashion und







ökologischer Fußabdruck aufgegriffen. Durch kreative Aktivitäten wie Upcycling, Flechten und Gestalten konnten die Kinder nicht nur ihr praktisches Geschick ausprobieren, sondern auch ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit entwickeln.

Ebenfalls fortgesetzt wurde die Zusammenarbeit mit der Designschule Schwerin. So wurde eine Färberpflanzenexkursion sowie zwei Färber-Workshops für alle Studierenden des Fachbereichs Modedesign durchgeführt. Der Fokus lag auf der experimentellen Gestaltung mit Naturfarben, die im Fach „Kreatex“ der Modedesign-Ausbildung zum Lehrplan gehörte. Unsere Zielsetzung war es, die angehenden Designer*innen des neuen ersten Semesters über die Auswirkungen der Kleidungsindustrie auf die Umwelt aufzuklären und ihre kreativen Fähigkeiten im Kontext nachhaltiger Materialien zu fördern. Für die interessierte Öffentlichkeit wurde zum Tag der offen Tür der Schule ein Live-Färberprogramm zum Thema „Blaumachen mit Indigo“ angeboten.

Wir blicken auf eine produktive und inspirierende Zeit der Kooperation zurück, die nicht nur den Schüler*innen einen tieferen Einblick in das Thema Nachhaltigkeit innerhalb der Modebranche ermöglichte, sondern auch unsere Ansätze im Bereich der Umweltbildung bereichert hat.







**Fledermausschutz: BatAccess**

Seit Jahren ist der Fledermausschutz über dem Meer ein wichtiges Thema der Projektarbeit beim NABU Mecklenburg-Vorpommern. Offshore-Windenergieanlagen stellen für Fledermäuse, die über Nord- und Ostsee wandern, eine große Gefahr dar. Wenn Fledermäuse im Planungsprozess von Windparks berücksichtigt und durch einen fledermausfreundlichen Betrieb vor Kollisionen mit den Rotoren geschützt werden, sind Fledermausschutz und Offshore-Windenergieausbau jedoch vereinbar.

Im Projekt BatAccess sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, indem standardisierte Erfassungs- und Bewertungsgrundlagen entwickelt und die Anwendungsreife von zielgenauen Abschaltungen als Vermeidungsmaßnahme mit minimalen Ertragseinbußen erreicht wird. Im Jahr 2024 bildete der Austausch mit Genehmigungsbehörden und Offshore-Windenergiebetreiber*innen neben der Fortführung der Offshore-Erfassungen von Fledermäusen deshalb einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt. Die enge Abstimmung ist Grundlage für die Entwicklung von durch alle Seiten anerkannter und praxistauglicher Prozesse für die Bewertung und die Anwendung der Schutzmaßnahmen.

Das Projekt BatAccess läuft noch bis Ende 2026 und wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert. Es baut auf den vorhergehenden Projekten Batmove und Batmobil auf, die bereits seit 2016 bzw. 2019 den Fledermauszug über dem Meer untersuchen und wichtige Grundlagenforschung zur Ermittlung von Wanderrouten der Tiere sowie geeigneter Erfassungsmethoden beinhalten. Entsprechende Studienergebnisse wurden in Fachmedien publiziert.













## Naturschutzstation Schwerin

Knapp 300 Umweltbildungsveranstaltungen fanden im Jahr 2024 in der Naturschutzstation Schwerin statt. Der NABU Mecklenburg-Vorpommern betreibt die Station bereits seit Mai 2015 im Auftrag der Stadt Schwerin und hat den Ort seither zu einem beliebten Umweltbildung- und Informationsort entwickelt. Vor allem von Kindergruppen aus Schulen und Kitas wurden die verschiedenen Bildungsangebote gerne genutzt. 140 solcher Veranstaltungen fanden im Jahr 2024 in der Naturschutzstation statt, bei denen 2352 Kinder mit ihren Lehrer*innen und Erzieher*innen teilgenommen haben. Daneben fanden zahlreiche Vorträge, Fortbildungen für Pädagog*innen, Familienveranstaltungen, Kreativworkshops und Naturschutzaktionen statt. Insgesamt nutzen 4472 interessierte Menschen die Angebote.

Im März 2024 wurde zudem eine neue Ausstellung in der Naturschuztstation eröffnet. Unter dem Titel „Insekten im Fokus“ wurden u.a. über 30 Makrofotografien von Insekten gezeigt, die im Rahmen des Projekts „Vernetzte Vielfalt“ an die Naturschutzstation als Ausstellungsort ausgeliehen wurden. Rund um die Makrofotografien haben die Mitarbeiterinnen der Naturschutzstation Materialien erstellt, um auf die Gefährdung von Insekten hinzuweisen und aufzuzeigen, wie jede und jeder etwas für den Schutz von Insekten tun kann. Zudem wurden zahlreiche Materialien für Kinder konzipiert, u.a. ein Quiz und Begleittexte zu den Makrofotografien.  Die Ausstellung wurde von zahlreichen Besucher*innen kostenfrei besichtigt, viele Schulklassen nutzen die Ausstellung im Rahmen von Schulausflügen oder Projekttagen. Ergänzend zur Ausstellung wurde ein Fotowettbewerb für Kinder bis einschließlich der 4. Klasse initiiert. Als Jury konnten Katja Burmeister und Dr. J.-Christoph Kornmilch, von dem einige der Makrofotografien stammten, gewonnen werden. Sie kürten im September gleich fünf Gewinner*innen, die sich über kleine Preise freuen durften.







Neben den Besucher*innen der Ausstellungen und den Teilnehmenden an den Umweltbildungsveranstaltungen nutzten viele Ehrenamtliche die Naturschutzstation als festen Anlaufpunkt. So war der Ort wieder Treffpunkt für die Botanikgruppe, die Ornithologiegruppe sowie die Pilzfachleute, die neben den wöchentlichen Pilzberatungen während der Pilzsaison auch wieder die traditionelle zweitägige Pilzausstellung in der Naturschutzstation organisierten. Auch die Amphibienschützer, die zwei Schutzzäune im Raum Schwerin betreuen, hatten ihren Anlaufpunkt in der Naturschutzstation, ebenso die Fledermausfachgruppe und die Wandergruppe der Naturfreunde. Anfang September organisierten die NABU-Mitarbeiterinnen in der Naturschutzstation ein Ehrenamtsfest für die zahlreichen Unterstützer*innen der Naturschutzarbeit in und um Schwerin. Im Schatten der Bäume auf dem Stationsgelände ließen sich die Engagierten die selbstgemachte Suppe aus dem Lagerfeuerkessel sowie die feinen mitgebrachten Leckereien am Buffet schmecken und nutzten die Zeit, sich einmal ganz ohne Arbeit untereinander auszutauschen, über das vergangene Jahr zu sprechen, Pläne zu schmieden und sich weiter zu vernetzen.

Nach zehn Jahren Stationsbetrieb hat sich der NABU-Landesverband dazu entschieden, den Vertrag mit der Stadt Schwerin nicht zu verlängern und als Betreiber der Naturschutzstation auszusteigen. Grund sind vor allem die hohen Kosten, die für Personal und Unterhaltung des Stationsgeländes aus den vorhandenen Mitteln nur noch schwer finanzierbar waren. Dennoch ist der NABU stolz auf die seit 2015 geleistete Arbeit der Mitarbeitenden vor Ort. Sie haben die Naturschutzstation zu einem in der Region anerkannten Umweltbildungsort entwickelt, den die Stadt mit einem neuen Betreiber erhalten will.









## Schwalbenfreundliches Haus

Seit dem Jahr 2007 verleiht der NABU Mecklenburg-Vorpommern die Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ an Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, die Schwalben an ihren Gebäuden dulden und fördern und dadurch das Brutgeschehen der kleinen Sommerboten unterstützen. Mittlerweile ist daraus eine bundesweite NABU-Aktion geworden, bei der bereits 12.000 Plaketten verliehen wurden. In Mecklenburg-Vorpommern waren es zum Jahresende rund 1.850 Häuser, 120 Plaketten davon wurden im Jahr 2024 verliehen. Insgesamt ist die Aktion sehr erfolgreich und es gelingt dadurch, den Fokus auf die Situation der beiden Schwalbenarten Rauch- und Mehlschwalbe zu lenken. So ist das Thema auch bei den Medien in jedem Jahr gut nachgefragt und über die Jahre bereits einige Beiträge dazu im Bereich Print, Online, Funk und Fernsehen entstanden.

Die meisten „Schwalbenfreundlichen Häuser“ befinden sich im Landkreis Vorpommern-Rügen. Hier wurden bisher 399 Plaketten verliehen. Es folgen die Landkreise Ludwigslust-Parchim mit 352 Plaketten und Nordwestmecklenburg mit 328 Plaketten.

Neben der Schaffung neuer Nistmöglichkeiten und Hinweisen für die schwalbenfreundliche Sanierung von Gebäuden ist auch der Erhalt bestehender Nester ein wichtiges Anliegen. Denn nicht nur die Schwalben, auch ihre Nester stehen unter Schutz. Per Gesetz ist es verboten, sie zu beschädigen oder zu zerstören. Wer dagegen verstößt, muss mit Strafe rechnen. Wer so etwas in der Nachbarschaft beobachtet, sollte über den Schutz der Nester informieren. Denn Schwalben sind brutplatztreue Vögel und kehren an ihre alten Niststandorte zurück. So haben sie nach ihrer anstrengenden Reise sofort ein bezugsfähiges Nest. Deshalb müssen die Nester auch erhalten bleiben, wenn keine Schwalben mehr da sind.



## Die großen Vogelzählaktionen

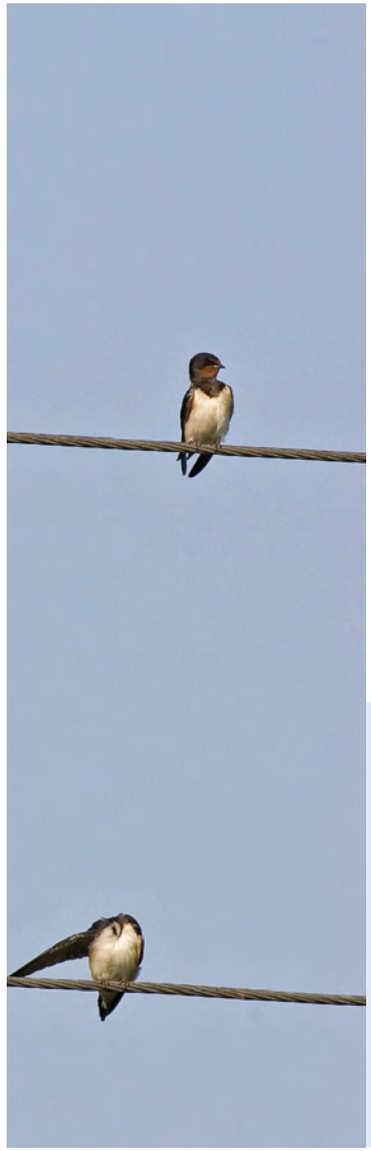
Zweimal im Jahr ruft der NABU zur Vogelzählung auf: Einmal zu Beginn des Jahres zur „Stunde der Wintervögel“, ein weiteres mal im Mai zur „Stunde der Gartenvögel“. Beide Zählaktionen haben sich deutschlandweit etabliert. In Mecklenburg-Vorpommern haben sich bisher mehr als 67.000 Menschen an den Zählaktionen beteiligt, wobei der Anteil mit 44.800 bei der Wintervogelzählung deutlich höher liegt.

**„Stunde der Wintervögel“ 2024**

Vom 5.-7. Januar 2024 nahmen in Mecklenburg-Vorpommern 3.641 Vogelfreund*innen an der „Stunde der Wintervögel“ teil. Dies war die drittstärkste Beteiligung im Nordosten seit Beginn der Aktion im Jahr 2011. Auf Platz eins landete bundes- wie landesweit wieder der Haussperling. In MV machte der Feldsperling den zweiten Platz, gefolgt von Kohlmeise und Amsel, wobei diese weiterhin der am weitesten verbreitete Wintervogel geblieben ist. Sie wurde in 93 Prozent der Gärten und Parks gesichtet. Auf den Plätzen fünf bis zehn landeten in MV Blaumeise, Grünfink, Elster, Buchfink, Rotkehlchen und Ringeltaube. Die Zahl der insgesamt im Schnitt pro Garten gesichteten Vögel lag 2024 in MV mit 46,8 Vögeln weiterhin unter dem langjährigen Mittel von 48,2.

**„Stunde der Gartenvögel“ 2024**

Vom 9. bis 12. Mai 2024 beteiligten sich in Mecklenburg-Vorpommern 1.360 Menschen an der „Stunde der Gartenvögel“ und meldeten über 31.800 Vögel aus Gärten und Parks. Auf Platz eins der am häufigsten gesichteten Vögel im Nordosten landete wieder der Hausperling, gefolgt von Amsel, Feldsperling und Kohlmeise. Regelrecht abgestürzt sind die Sichtungen von Rauchschwalben (minus 13 Prozent) und Mehlschwalben (minus 15 Prozent).



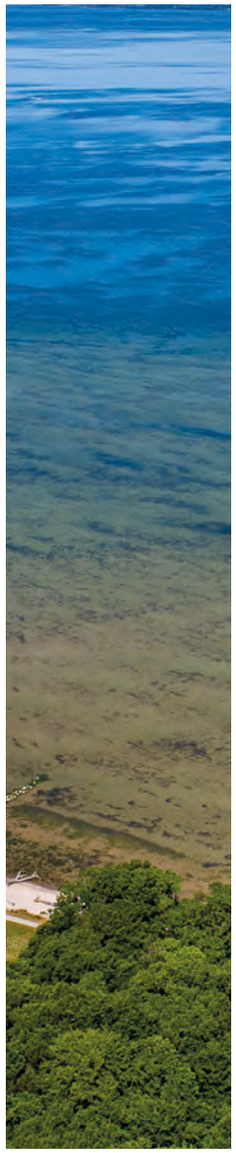


# Naturschutzpolitik

**Das LNG-Vorhaben vor Rügen**
Bereits seit 2022 beschäftigte das Genehmigungsverfahren für die Errichtung und den Betrieb des LNG-Terminals im Greifswalder Bodden bei Lubmin den NABU intensiv. Im Januar 2024 hat der NABU erneut einen Eilantrag beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig gegen die Bauarbeiten im Greifswalder Bodden gestellt. Grund war eine durch das Bergamt Stralsund genehmigte Planänderung, die das Unternehmen GASCADE beantragt hatte, um auch im Januar und Februar noch Auffüllarbeiten und Wiederherstellungsmaßnahmen an den Leitungsgräben im Greifswalder Bodden vorzunehmen und die verlegte Leitung mit Oberboden und Steinen abzudecken. Ursprünglich waren diese Maßnahmen zum Schutz des laichenden Herings nur bis Ende Dezember 2023 zugelassen worden. Dieser wandert um diese Zeit alljährlich in seine Laichgebiete. Der Schaden, den die Störungen für die Heringspopulation bedeuten, ist nicht absehbar und für den NABU auch nicht hinnehmbar. Noch dazu, weil der Winter fast vorbei und die Gasspeicher zu 90 Prozent gefüllt waren. Von einer Gasmangellage, die immer wieder als Argument für den Bau der LNG-Anlage genannt wurde, konnte also keine Rede sein.



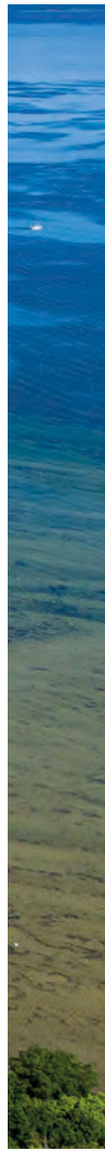
**Stark bedrohter Hering geopfert**
Enttäuscht hat der NABU dann Ende Januar die ablehnende Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts über das angestrengte Eilverfahren zum Aussetzen der Bauarbeiten im Greifswalder Bodden zur Kenntnis genommen. „Ein weiteres trauriges Kapitel im Streit um das LNG-Terminal auf Rügen," sagte NABU-Landesgeschäftsführerin Dr. Rica Münchberger nach Bekanntgabe der Entscheidung. „Nach den Riffen im geschützten Greifswalder Bodden werden nun der stark bedrohte Hering und die Rastvögel geopfert. Und das für ein Projekt, welches eine weitere jahrzehntelange Abhängigkeit von fossilen Energien bedeutet".
Nachdem der NABU unter dem hohen zeitlichen Druck des Eilverfahrens mehrere Schriftsätze eingereicht hatte, lehnte das Gericht den Antrag knapp zwei Wochen später ab.
Neben dem Eilantrag auf Baustopp hatte der NABU auch seine Klage gegen den Bauabschnitt OAL 1 ergänzt und war dabei auf die neue Bewertung der Versorgungslage eingegangen. Gemeinsam mit den Umweltverbänden BUND, Deutscher Umwelthilfe und WWF forderte der NABU die Bundesregierung zudem auf, das LNG-Projekt auf Rügen endgültig zu stoppen und das LNG-Beschleunigungsgesetz außer Kraft zu setzen.



**Klageverfahren endgültig gescheitert**
Im April 2024 wurde die NABU-Klage gegen die LNG-Pipeline vor Rügen vom Bundesverwaltungsgericht schließlich abgewiesen. Das Gericht folgte der Argumentation des NABU und auch der Deutschen Umwelthilfe, die ebenfalls geklagt hatte, nicht. Die Umweltverbände hatten unter anderem kritisiert, dass für das Bauvorhaben auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung verzichtet wurde. Aus Sicht des Gerichts war das Vorgehen der Genehmigungsbehörde dennoch rechtens. Denn Grundlage für den eingeschränkten Umwelt- und Naturschutz war das LNG-Beschleunigungsgesetz. Das Gericht folgte damit der Argumentation der Politik, dass Projekte wie das Flüssiggas-Terminal vor Rügen der Beseitigung einer Gasversorgungskrise dienen. Und dies, obwohl durch die Arbeiten unter anderem im Greifswalder Bodden wertvolle Riffe unwiederbringlich zerstört, Laichgebiete des Herings und Vogelrastgebiete erheblich gestört wurden. Die Zerstörung der Riffe bezeichnete NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller als „weiteren Sargnagel" für die heute schon schwer geschädigte Ostsee. „In diesem Fall führt das Deutschlandtempo dazu, die fossile Energiepolitik fortzusetzen und dadurch unsere Lebensgrundlagen zu zerstören", so Miller nach dem Gerichtsurteil.



**Missachtung der FFH-Richtlinie**
Der NABU unterstützt eine Klage, die die Umweltrechtsorganisation ClientEarth im November 2024 wegen Missachtung der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) gegen das Land Mecklenburg-Vorpommern eingereicht hat. Ziel der FFH-Richtlinie ist es, Artenvielfalt zu bewahren, indem sie die Lebensräume von Tieren und Pflanzen besonders schützt. In Deutschland sind die Bundesländer dafür zuständig, zu überprüfen, ob Aktivitäten in Schutzgebieten mit diesem Ziel vereinbar sind. Mecklenburg-Vorpommern hat eine landesweite Regelung zur Ausweisung von und den Umgang mit Schutzgebieten. Allerdings fehlt darin eine Regelung zur Anwendung von Verträglichkeitsprüfungen bei landwirtschaftlicher Tätigkeit, sodass diese in der Praxis nicht durchgeführt werden. Dabei sind sie dringend notwendig, denn bereits seit Jahren sind Schutzgebiete in sehr schlechtem Zustand. Eine zentrale Ursache dafür ist die landwirtschaftliche Nutzung in diesen Gebieten. Laut landeseigenem Natura 2000-Bericht befinden sich 97 Prozent der Lebensraumtypen und 65 Prozent der Arten in einem unzureichenden oder schlechten Erhaltungszustand. Die Klage zielt auf deren Schutz ab.



## Wo kommt das Geld her?

Der NABU Mecklenburg-Vorpommern ist ein Mitgliederverband, dessen Stärke mit der Mitgliederzahl wächst. Die Beiträge sind die größte Quelle unserer Einnahmen. Durch die Mitgliederwerbung stieg unsere Mitgliederzahl im Jahr 2024 auf 9.682. Jedes Mitglied stärkt den NABU auch als politische Kraft im Land und sorgt so dafür, dass wir als Verein mit unserem gesellschaftlichen Engagement wirksam für den Naturschutz eintreten können.

Ein großer Teil unserer Aktivitäten konnte auch 2024 nur mit Hilfe von Fördermitteln umgesetzt werden. Die finanziell umfangreichsten waren die durch das BfN geförderten Projekte „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“ (Seite 6/7) und die Forschungsprojekte zum Fledermauszug über die Nord- und Ostsee und die Auswirkungen von Offshore-Windenergieanlagen auf diese Wanderbewegungen (siehe Seite 9). Seit vielen Jahren ist auch die Umweltbildung ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt. Das Einwerben von Fördermitteln für diesen Bereich war auch im letzten Jahr wieder erfolgreich.

Der NABU Mecklenburg-Vorpommern dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern ganz herzlich! Ohne Ihre Hilfe wäre unsere Naturschutzarbeit nicht möglich.







| Einnahmen (in Euro) | 2024 | 2023 | 2022 |
|---|---|---|---|
| 1. Mitgliedsbeiträge | 166.524 | 332.399 | 288.674 |
| 2. Spenden | 14.008 | 10.758 | 30.731 |
| 3. Bußgelder | 35.700 | 1.100 | 11.780 |
| 4. Zuschüsse, Projektförderung | 617.617 | 625.461 | 482.889 |
| 5. Bildungsveranstaltungen | 14.600 | 16.139 | 19.100 |
| 6. sonstige Erträge | 50 | 93 | 337 |
| **Summe** | **848.499** | **985.950** | **833.511** |

## Wo geht das Geld hin?

Im Jahr 2024 ist in unsere Naturschutzprojekte der größte Anteil der Gesamtausgaben eingeflossen. Die Forschungsprojekte zu den Auswirkungen von Offshore-Windenergieanlagen auf die Wanderbewegungen von Fledermäusen bilden dabei einen Schwerpunkt. Deren Forschungsergebnisse helfen, den Zug der Fledermäuse sicherer zu machen und das Tötungsrisiko an Offshore-Windenergieanlagen minimieren zu können. Ein weiterer Ausgabenschwerpunkt ist die Umweltbildung mit dem zentralen durch das BfN geförderte Projekt „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“, welches wir zusammen mit sieben weiteren Partnern auch im Jahr 2024 fortgesetzt haben.

Trotz des Mitgliederzuwachses sind wir auf den Rückhalt aus dem Gesamtverband angewiesen. Das strukturelle Defizit des NABU Mecklenburg-Vorpommern als Verband in einem Flächenland mit relativ wenig Bevölkerung wird durch Zuschüsse des Bundesverbandes abgepuffert. So können wir uns hauptamtliches Personal leisten, um die bisherigen Arbeitsbereiche zu sichern, weitere Themenfelder zu erschließen und Eigenanteile für Förderprojekte aufzubringen.

| Aufwendungen (in Euro) | 2024 | 2023 | 2022 |
|---|---|---|---|
| 1. Personal | 126.229 | 73.933 | 50.137 |
| 2. Raumkosten Geschäftsstelle | 31.749 | 12.258 | 7.670 |
| 3. Bürokosten Geschäftsstelle | 10.080 | 31.973 | 38.731 |
| 4. Reiseaufwendungen | 7.388 | 5.273 | 4.292 |
| 5. Informationsarbeit | 57.255 | 60.895 | 24.457 |
| 6. Mittelweiterleitung Untergliederungen | 15.257 | 36.787 | 13.566 |
| 7. Bildungsveranstaltungen | 101.183 | 73.095 | 91.253 |
| 8. Projektkosten | 408.406 | 582.901 | 548.906 |
| **Summe** | **757.547** | **877.115** | **779.012** |

# NABU-Mitarbeitende



**Dr. Rica Münchberger**
Landesgeschäftsführerin
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de



**Annett Roth**
Buchhaltung
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de



**Leonie Nikrandt**
*- in Elternzeit -*
Meeresschutz/Windkraft
Telefon: 0385.59 38 98 13
E-Mail: Leonie.Nikrandt@NABU-MV.de



**Manuela Heberer**
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0385.59 38 98 12
E-Mail: Manuela.Heberer@NABU-MV.de



**Antje Seebens-Hoyer**
Fledermausschutz
Forschungsprojekt „BatAccess“
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: Antje.Seebens-Hoyer@NABU-MV.de



**Anja Reuhl**
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Anja.Reuhl@NABU-MV.de



**Juliane Brasch**
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Juliane.Brasch@NABU-MV.de



**Emma Wagemann**
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Emma.Wagemann@NABU-MV.de



**Moritz Irmscher**
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Moritz.Irmscher@NABU-MV.de







## NABU vor Ort

**OG Bützow**
Eleonore Boldt
Ahornweg 12
18246 Bützow
Telefon: 038461.34 72

**RG Greifswald**
Wolfram Otto
Stralsunder Str. 10
17489 Greifswald
Telefon: 03834.77 37 883

**OG Güstrow**
Joachim Loose
Gorkiweg 3
18273 Güstrow
Telefon: 03843.33 27 83

**OG Ludwigslust**
Jessica Hermann
Schlossstr. 6
19288 Ludwigslust

**RV Mecklenburg-Strelitz**
komm.: Bernd Vater
Dr. -Schwendtner-Str. 80
17235 Neustrelitz
Telefon: 03981. 206 956

**RV Mittleres-Mecklenburg**
Ökovilla, Hermannstr. 36,
18055 Rostock
Telefon: 0381. 490 31 62

**RV Müritz**
Frank Bauer
c/o Müritzeum
Zur Steinmole 1
17192 Waren

**OG Neubrandenburg**
Gunter Panner
Am Blumenborn 30
17033 Neubrandenburg
Telefon: 0163.43 88 549

**RV Nordvorpommern**
Wilfried Lenschow
Mühlenstraße 9a
18320 Ahrenshagen-Daskow

**OG Ribnitz-Damgarten**
Gilbert Rackow
Grüner Winkel 55
18311 Ribnitz-Damgarten

**RV Parchim**
Andreas Breuer
Dorfstr. 22
19395 Wangelin
Telefon: 038737. 339 706

**RG Rügen**
Rugardstr. 9c
18528 Bergen
Telefon: 03838. 209 710

**OG Stralsund**
Felix Krause
Tribseer Str 28
18439 Stralsund
Telefon: 0151.50 32 15 23

**OG Tribsees**
Paul-Peter Kluit
Bassendorf 22
18513 Deyelsdorf

**RG Usedom/Wolgast**
Katrin Räsch
Strandstraße 8
17459 Kölpinsee

**KV NWM-Wismar**
Dorfstr. 14
23948 Hof Gutow



## Landesgeschäftsstelle

**NABU-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.**
Wismarsche Str. 146
19053 Schwerin
**Telefon:** 0385. 59 38 98 0
**Telefax:** 0385. 59 38 98 29
**E-Mail:** LGS@NABU-MV.de
*www.NABU-MV.de*





## Der Vorstand im Jahr 2024

**amt. Vorsitzender:** Stefan Schwill
**Schatzmeister:** Holger Ringel
**Beisitzer:** Dagmar Amm, Falk Ortlieb, Wolfram Otto





## So können Sie unsere Arbeit in MV unterstützen:

**Werden Sie Mitglied!**
Ganz einfach unter Tel. 0385. 59 38 98 0
oder www.NABU-MV.de

**Spenden Sie für unsere Arbeit:**
Konto-Nr. 2045 381 601
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE71 4306 0967 2045 3816 01
BIC: GENODEM1GLS
GLS Bank Bochum





# Impressum

**© NABU Mecklenburg-Vorpommern e.V.**

Wismarsche Str. 146
19053 Schwerin
Telefon: 0385. 59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de
*www.NABU-MV.de*

**Redaktion:** Manuela Heberer
**Gestaltung:** Ungermeyer, grafische Angelegenheiten

**Texte:** Juliane Brasch, Melanie Frank, Manuela Heberer, Dr. Rica Münchberger, Anja Reuhl, Eva Rieber, Antje Seebens-Hoyer

**Bildnachweis:** Juliane Brasch, Kathy Büscher (2), Frank Derer, Melanie Frank (9), Manuela Heberer (11), Georg Hundt, Klemens Karkow, Dr. Christoph Kornmilch (2), Andreas Krone, Michael Luhn, Uwe Manzke/laubfrosch-hannover.com (Titel oben), Christoph Moning (Titel unten), Dietmar Nill, Anja Reuhl, Eva Rieber, Andreas Trepte (Titel Mitte), NABU-Archiv

Illustrationen: Neubau Berlin

**Druck:** Conell, Schwerin; Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, im April 2025



